

# mittex Betriebsreportage

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **94 (1987)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

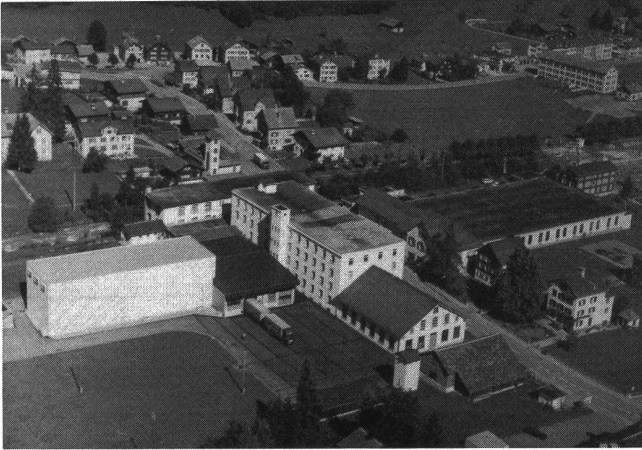
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## mit tex Betriebsreportage

### Bebié AG, Linthal, jetzt rundum à jour gebracht



Gesamtüberblick der Bebié AG, Linthal, links neben dem Hauptgebäude der Lagerneubau

Ende der fünfziger Jahre hatte Coop Schweiz eine Minderheitsbeteiligung an der Kammgarnspinnerei, Zwirnerei und Färberei Bebié AG in Linthal erworben, 1964 ging das Unternehmen vollständig in den Besitz von Coop Schweiz über. Wir hatten Bebié 1981 zum letzten Mal besucht; mittlerweile hat sich im Glarner Hinterland einiges getan. Nachdem vorerst der gesamte Maschinenpark, gemäss Angaben von Rolf Leuenberger, VR-Präsident der Bebié AG und Vizepräsident der Verbandsdirektion Coop Schweiz, mit einem Aufwand von 7 Millionen Franken zwischen 1980 und 1984 vollständig erneuert wurde (vorangegangen war die Modernisierung des eigenen Kraftwerks mit einer Leistung von 3 Mio. kWh oder etwa 50 Prozent des Eigenbedarfs) nahm das Unternehmen Anfang Oktober einen Lagerneubau mit Spedition mittels einer Einweihungsfeier offiziell in Betrieb.

#### Marktanteil und Absatzstruktur

Die an diesem Anlass der Presse zur Verfügung gestellten Unterlagen sind für ein schweizerisches Textilunternehmen recht weitgehend, insbesondere was die Marktpositionierung des Unternehmens anbetrifft. Die unter der Leitung von Urs Leuenberger stehende Bebié AG veranschlagt ihren Marktanteil am gesamten schweizerischen Handstrickgarn-Detailverkauf, der für 1986 mit 145 Mio. Franken (2,6 Mio. Kilogramm), mit 13,4 Prozent. Ein Jahr zuvor, bei einem Detailverkaufsvolumen von 150 Mio. Franken und 2,6 Mio. Kilogramm, lag die Quote noch bei 11,5 Prozent.

Die *Absatzstruktur* des Glarner Unternehmens zeigt folgendes Bild, alle Angaben beziehen sich auf das Jahr 1986, zweite Ziffer hinter dem Komma durch uns gerundet:

|   |                   |
|---|-------------------|
| Handstrickgarnverkauf an Coop                     | 5,97 Mio. Franken |
| Grossisten, Warenhäuser                           | 2,48              |
| Export  | 2,77              |
| Discount/Werkverkauf                              | 0,27              |
| Industriegarnverkauf an Manipulanten/Strickereien | 1,04              |

Das ergibt einen Umsatz von total 12,54 Mio. Franken und einen Durchschnittspreis von Franken 27,39 pro Kilogramm bei einer verkauften Menge von 457845 Kilogramm Handstrick- und Industriegarne. Damit ist bereits deutlich zum Ausdruck gebracht, dass frankenmässig nur knapp die Hälfte des Umsatzes der Firma über den Coop-Kanal erzielt wurde. Die generellen Handstrickgarn-Marktdaten für die Schweiz zeigen in Bezug auf die Anteile der Bebié AG zudem auf, dass das Unternehmen im schrumpfenden Markt seinen Anteil deutlich erhöhen konnte. Andererseits unterlag der Export in den letzten Jahren starken Fluktuationen. Nach 38 Prozent am Umsatz für 1985 sackte dieser um 2,1 Mio. Franken auf die erwähnten 2,77 Mio. Franken ab. Ende Juli 1987 betrug die kumulierte Exportquote noch 17 Umsatzprozente. Diese Entwicklung wird mit dem Zusammenbruch des Booms auf dem deutschen Markt erklärt.

#### Warum ein Lagerneubau?



Nach einer vollständigen Erneuerung des Maschinenparks rundet ein neues Mittelhochregallager mit Spedition das Bild ab.

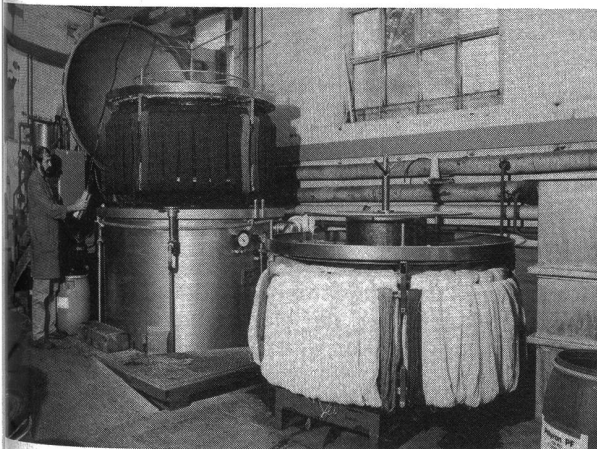
Bebié produziert gemäss eigenen Angaben grundsätzlich gegen Kundenauftrag und beliefert bei Handstrickgarnen Grossisten und Grossverteiler. Zur Sicherstellung einer kontinuierlichen Lieferbereitschaft und zur Ermunterung der Kunden, zwecks rationellerer Fabrikation auch grössere Aufträge zu erteilen, hat sich die «Bestellung auf Abruf innerhalb einer festgelegten Frist» gut eingebürgert. Der Kunde, heisst es in der Dokumentation weiter, wird von der Lagerhaltung entlastet, trägt aber auch dazu bei, die saisonbedingten Wellentäler in der Produktion etwas auszugleichen. Dieses System forderte von der Bebié AG eine stets zunehmende Bereit-

stellung von Lagerplätzen. Das über Jahre hinweg praktizierte Mieten von auswärtigen Lokalen brachte viele Imtriebe und Handlungskosten mit sich und konnte auf die Dauer nicht befriedigen. So entschloss sich die Geschäftsleitung vor drei Jahren zur Neubauplanung.

Die wichtigsten Daten zum Lagerneubau mit Spedition werden wie folgt aufgeführt: Investition Neubau 2,8 Mio. Franken, umbauter Raum 14 644 m<sup>3</sup>, 1100 Palettenplätze, davon im Mittelhochregallager 900, in Vorzonen und Blocklager je 100; Untergeschoss mit 993 m<sup>3</sup> Lagerkapazität für 125 Tonnen Rohstoffe in Ballen, Lagerumschlag 2 bis 4 Tonnen täglich. Das Mittelhochregallager wird mit einem konventionellen Stapler von 11 m Hubhöhe und manueller Bedienung betrieben. Die Lagerkontrolle erfolgt über eine betriebseigene EDV-Anlage, Kommissionierung und Spedition mit einer Person. Im April 1986 war Baubeginn, bereits im Dezember konnten Spedition und Mittelhochregallager in Betrieb genommen werden, im September 1987 schliesslich wurden die Umgebungsarbeiten fertiggestellt.

**Emotionale Bindungen**

Bebié mit heute 100 Beschäftigten liegt zwar, rein geographisch gesehen, in einer Randzone. Das hat aber gerade in Bezug auf den Personalbestand grosse Vorteile: Die Personalfuktuationsrate 1985 bei 6 Prozent und 1986 bei für die Textilindustrie extrem immer noch sehr niedrigen 8,2 Prozent, Pensionierungen und Todesfälle inbegriffen.



... vom rohweissen Kammzug bis hin zum fertig aufgemachten Knäuel folgen bei Bebié alle Verarbeitungsvorgänge ausschliesslich im eigenen Betrieb, die Färberei ist maschinell ebenfalls à jour gebracht worden.

...uch für eingefleischte Textilinsider, die häufig fast ausschliesslich in Garnnummern, Kilopreisen oder Stückzahlen und Cash-flow-Raten denken, darf für einmal etwas andere Betrachtungsweise aus aktuellem Anlass ins Feld geführt werden. Coop Schweiz verfügt über 1812 Verkaufsstellen, rund die Hälfte der Detailverkaufsstellen erzielt einen Umsatz von weniger als 2 Mio. Franken. Andererseits beschäftigt die Coop-Gruppe in der Schweiz, auf Vollbeschäftigte umgerechnet, 31 240 Personen – mit anderen Worten fast soviel wie die gesamte schweizerische Textilindustrie, dabei sind die 400 Coop-Lehrlinge und -Lehrtöchter noch nicht einmal einbezogen.

Bebié hat zum Kanton Glarus, wie Rolf Leuenberger an der Lager-Einweihung ausführte, noch eine besondere

Beziehung, wurde doch 1839 in Schwanden eine Genossenschaftsbäckerei und erste Vorläuferin einer späteren Konsumgenossenschaft gegründet. Und noch eine Ziffer: die Coop-Gruppe kam 1986 auf einen konsolidierten Umsatz von 8,4 Mia. Franken, das ist in etwa das Dreifache des addierten Umsatzes der beiden umsatzstärksten Verbände der schweizerischen Textilindustrie.

P. Schindler

# Volkswirtschaft

## Schweizerische Regierungspolitik

### Delegiertenversammlung des schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins

Ansprache von Bundesrat Leon Schlumpf, Vorsteher des Eidgenössischen Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartements, Bern

I.

Das Bild der Schweiz ist in mancher Hinsicht vielgestaltig, vornehmlich auch mit Blick auf die politischen Strukturen und Institutionen sowie das Regierungssystem. Seit mehr als einem Vierteljahrhundert fusst es auf unserer Vier-Parteien-Regierung. Das wurde immer etwa wieder in Frage gestellt, nie aber mit einer ernsthaften Alternative konfrontiert.

Die Vorteile dieses Regierungssystems sind unbestreitbar: die breite Abstützung in Landesparteien und Parlamentsfraktionen, eine weitgehende Repräsentanz der politischen und gesellschaftlichen Kräfte, eine beachtliche Realisierungskraft, hohe Stabilität und Kontinuität.

Nachteile sollen nicht verschwiegen werden, so eine begrenzte Opposition ausserhalb des Regierungslagers, ein Verlust an politischen Konturen als Folge notwendiger Kompromisse, gelegentlich auch eine verminderte Mobilität bei raschen Szenenwechseln, und von besonderem Belang: eine Einbusse an Grundsätzlichkeit im Bestreben um eine tragfähige Konkordanz.

Unsere Regierungspolitik setzt Konkordanz in wichtigen Landesfragen voraus, wenn auch mit einer respektablen Bandbreite. Denn die gemeinsame Regierungstätigkeit bringt eine gemeinsame politische Verantwortung mit sich. Der gemeinsame Nenner darf nicht so klein werden, dass die Redlichkeit einer Regierungs-Partnerschaft in Zweifel gerät, dass diese Partnerschaft scheinbar bloss vom «divide et impera» getragen wird.